

Konzert der Freien Kantorei Duisburg

Ein wunderbar zögerndes und zweifelndes »Agnus Die«

Duisburg – Eine Uraufführung als Zugabe – das ist eher selten. Beim jüngsten Konzert der Freien Kantorei in der Salvatorkirche war sie am Sonntag indes einer der Höhepunkte. Wie es dazu kam.

24.09.2025 • 22:41 Rheinische Post



Die Freie Kantorei unter der Leitung von Ilona Baum.

Foto: Norbert Quenders

Von Ingo Hoddick

Seit 41 Jahren ist die Freie Kantorei Duisburg einer der führenden Laienchöre unserer Stadt (die RP berichtet regelmäßig). Zu den Mitgliedern dieses Klangkörpers zählen auch einige Profis der Schul- und Kirchenmusik. Jetzt stieg das jüngste Jahreskonzert in der bei freiem Eintritt fast ganz gefüllten Salvatorkirche.

Das Programm der bewährten Chorleiterin Ilona Baum wirkte wieder ebenso durchdacht wie dankbar, führte diesmal unter dem Titel „Spheres“ musikalisch von der Erde hinauf in den Himmel, immer in sphärischer Klanglichkeit. Es handelte sich dabei um 13 ebenso kurze wie

wohlklingende Kompositionen für gemischten Chor a cappella von zwölf Urhebern.

Der Bogen spannte sich von dem „Abendlied“ von Christian Bollmann (das ist eine vierstimmige Fassung eines traditionellen Gesangs der Hopi, in dem eine Abendstimmung heraufbeschworen wird) bis zu den „Stars“ von Eriks Esenvalds (in denen der Nachthimmel dann durch die Kombination von menschlichen Stimmen und mit den Fingern geriebenen Gläsern funkelt) nach der Reihenfolge beziehungsweise von den beiden ebenso bekannten wie kniffligen Motetten „Locus iste“ und „Ave Maria“ von Anton Bruckner bis zu den „Northern Lights“ von dem 1978 geborenen Oja Gjeilo nach den Lebensdaten der Komponisten. Dabei waren auch mindestens zwei Chor-Hits, nämlich „Ubi caritas“ op. 10 Nr. 1 von Maurice Duruflé und „Lux aeterna“ nach Edward Elgar. Die Verzweiflung durchbrach den ewigen Frieden dieses frühen Abends nur in einem „De profundis clamavi“ von Vic Nees (1936-2013).

Zwischendurch setzte Friedemann Pardall, im Hauptberuf Erster Solocellist der Duisburger Philharmoniker, insgesamt vier Sätze aus zwei der sechs Suiten für Violoncello solo von Johann Sebastian Bach, und die ersten beiden der „Trois strophes sur le nom de Sacher“ von Henri Dutilleux (1916-2013). Zumindest die Allemande aus Bachs Suite Nr. 1 G-Dur BWV 1007 erschien hier zu schnell für die hallige Kirchenakustik, sodass vieles verschwamm. Bei Dutilleux meinte man dann einen ganz anderen Musiker zu hören, mit der von Pardall gewohnten Fokussierung und Ausdruckskraft.

Die Freie Kantorei lieferte auch diesmal wieder verlässlich klare und stimmungsvolle Aufführungen. Hernach führte die starke Begeisterung in dem großen gotischen Gotteshaus am Burgplatz zu einer ganz besonderen Zugabe.

Es handelte sich dabei nämlich um die Uraufführung (!) des wunderbar zögernden und zweifelnden „Agnus Dei“ von dem Duisburger Musiklehrer und Kirchenmusiker Rolf Hennig-Scheifes, der selbst als Bariton bei der Freien Kantorei mitwirkt. Das passte perfekt zum Weltfriedenstag der Vereinten Nationen und wird sicherlich in das Repertoire dieses Klangkörpers eingehen.

Das nächste Chorkonzert kann in der Salvatorkirche schon am kommenden Sonntag, 28. September, um 17 Uhr genossen werden, gleichfalls bei freiem Eintritt, Spenden erbeten. Dann singt die renommierte Kölner Kantorei (aus der Ilona Baum hervorgegangen ist) vor allem das beliebte „Magnificat“ von dem vor 80 Jahren geborenen John Rutter.

(hod mtm)